Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er an die Geliebte in der Heimat und fundet ihr seine Er- deckte. Bei Berkaufen mit Alleinaufführungsrecht werden rettung. Doch feine Antwort kommt. Pieter hat alle Briefe abgefangen und vernichtet und setzt es schließlich durch, daß Sptje dem Drängen der Eltern nachgibt und ihn an Stelle des totgeglaubten Geliebten heiratet. Als Pieters Gattin findet Dirk die Geliebte wieder. Doch Pieter ist nicht glücklich geworden. Gewissensbisse haben ihn zum Trinker gemacht, und im Trunk vollendet sich sein Schickfal. Nach einem Zusammentreffen mit dem Totgeglaubten ist er auf das Meer hinausgefahren. Im Rausch hat er beim Entzünden der Pfeife das Boot in Brand gesetzt. Zwar rettet Dirk mit eigener Lebensgefahr den Bernichter seines Glückes aus dem brennenden Schiff. Doch das Feuer hatte den Körper des sinnlosBetrunkenen bereits ergriffen. Bald nachdem er am Ufer geborgen worden ist, stirbt er, befreit fein Weib von den Jeffeln einer aufgezwungenen Che und läßt erhoffen, daß Sytje und Dirk doch noch glücklich und vereint sein werden.



## Berichiedenes.

Die Bilang der Kino-Industrie. Der Kinematograph hat sich nicht nur in unserer Kultur, sondern auch in unserer Wirtschaft eine bedeutende Rolle erobert. Das zeigt an der Hand eines reichen Materials und auf Grund gradezu erstaunlicher Zeilenangaben Sans Goslar in ei= nem Auffatz der Wochenschrift "Plutus". Das gesamte in der internationalen Filmindustrie angelegte Kapital wird auf 1,5—2 Milliarden geschätzt; das Rapital, das allein in den Filmfabriken Europas und Nordamerikas arbeitet, beziffert sich auf 300 Millionen Franken. Die Kosten der Filmherstellung werden im Publikum oft übertrieben hoch angenommen. Die Bezugskoften für Rohfilme schwanken zwischen 25 und 50 Cts. pro Meter; das Filmpositiv hat durchschnittlich einen Materialwert von 60 Cts. pro Meter folorierte Films find etwa um 35 Cts. teurer. Beim Berfauf fann man von einem Ginheitspreis sprechen, bei dem ru, dem die Titelrolle in dem historischen Stud übertragen der Meter Film mit Fr. 1.25 und in jüngster Zeit sogar mit Fr. 1.75 berechnet wird. Die Gesamtkosten der Films find bei besonderen "Schlagern" ziemlich groß; doch lassen sich auch die besten Films mit 30,000 Fr. recht gut herstellen, und nur ganz besondere Ausnahmefälle, bei denen die Mitwirfung von mehreren hundert Personen viele Wochen hindurch erforderlich war, lassen die Kosten auf ca. 300,000 Franken emporschnellen. Durchschnittlich werden von ei= nem Film 100 Ropien hergestellt, in selteneren Fällen 120 bis 130; doch soll auch schon die Zahl 300 erreicht worden sein. Die Lebensdauer eines Films ist aber sehr furz; sie beläuft sich auf höchstens 25 Wochen und dann ist auch der herrlichste Film zu einem jämmerlich abgenutzten, vollfommen wertlosen Schattenbild herabgesunken. Bei großen Films werden die Monopol= und Erstaufführungsrechte sehr hoch bezahlt. So wurde bei einem ungewöhnlich ten= ren Film, der für fünf Länder zugleich hergestellt war, das Monopolaufführungsrecht für Deutschland mit einem

Kapitan verschafft ihm Arbeit. Voller Hoffnung schreibt Preise bezahlt, der genau die gesamten Herstellungskosten auch sonst unter Umständen Preise von 6000 Fr. die Woche erzielt. Gewiß ist mit dem Kino sehr viel verdient worden, aber es scheint, daß die Haupterntezeit schon vorbei ist, und es machen sich bereits Anzeichen einer Krisis in der Kine= matographenindustrie bemerkbar.

- Gine finematographische Ozeanreise unternahmen zahlreiche Personen, die einer Einladung der Ortsgruppe München des Alldeutschen Verbandes in das Konzerthaus Wagner gefolgt waren. Die Reise wurde mit einem Extrazug von Berlin angetreten und ging dann im Llondriesen "George Washington" von Bremerhaven über den Ozean nach New-York. Als Reiseführer waltete Kapitan Th. Kränzlin vom Norddeutschen Llond, Bremen. An präch= tigen finematographischen Bildern erläuterte er die ein= zelnen Stappen der Reise, die hervorragenden Ginrichtun= gen des Schiffes, so die Sicherheitsvorkehrungen, die Ma= ichinenräume, die Passagierräume usw., rühmte die überall anerkannte Tüchtigkeit der deutschen Sandelsmarine und sprach einer weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika das Wort. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen und den bild= lichen Darbietungen.
- Ein Kinofilm für 150,000 Fr. Das Publifum, das für wenig Geld ein Dutend oder mehr der schönsten Films in einer Kinovorstellung genießt, mag sich kaum eine rich= tige Vorstellung von der ungeheuren Arbeitsleistung und von den finanziellen Aufwendungen machen, die oft zur Herstellung eines einzigen Films nötig sind. So wird man denn mit Erstaunen lesen, daß die Serstellungskoften für einen einzigen historischen Film, "Christoph Columbus", 150,000 Fr. betragen. Die Vorbereitungen begannen schon vor drei Jahren, 3. B. wurde die vortreffliche Nachbildung der drei Karavellen des Columbus benutt, die die spani= sche Regierung bei der Jahrhundertseier der Entdeckung Amerikas hatte herstellen lassen und der Regierung der Bereinigten Staaten gum Geschenk gemacht hatte. Gesellschaft mußte eine Bürgschaft von 500,000 Fr. stellen, worauf sie die Erlaubnis erhielt, die Schiffe für die Zwecke dieses Films zu benutzen. Der Schauspieler Charles Cla= wurde, verbrachte ein Jahr mit den Vorbereitungen für diese Aufgabe, ehe die Herstellung der kinematographischen Aufnahmen nach dem von dem dramatischen Dichter Nigon aufgestellten Plan in Angriff genommen wurde. In dem Stück zieht nach dem "Lichtbildtheater" das ganze Leben des Columbus von seinen bescheidenen Anfängen bis zur Sohe seines Ruhmes und dem Unglück seiner Alterstage vor= über.
- Der Film zur Hebung des Handels. In Berlin fand fürzlich eine Konferenz von deutschen Großindustri= ellen der Stahl= und Gisenbranche ftatt, um eine Organi= sation zur Hebung des deutschen Handels im fernen Often, speziell in China, zu gründen. Es wurde beschlossen, vortraghaltende Personen in Begleitung von Kinematographen dorthin zu senden, um den Aufschwung und die Lei= stungsfähigkeit der deutschen Industrie in Wort und Bild vor Augen zu führen.